

Vermetat 20.118,
am 6 Uhr früh in der
ehgenen Bruderei, Raben-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sissaustraße 24
(Sprachstunden von 6 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Süßhofplatz 1 (Papierhand-
lung Hof, Kumpoth).
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Bruderei des
"Volks Tagblatt"
(Dr. R. Kumpoth & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dubek.
Für die Redaktion und
Bruderei verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Volks Tagblatt

Preis: 2 K 80 h.
Bierteljährlich: 7 K 20 h.
Für das Ausland erhöht sich
der Preis um die
Postgebühren.
Verkaufspreis
Nr. 139.575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeile 4 mm hoch,
8 cm lang) 30 h, ein Wort
in Zeilen 4 h, in Zeilen
breit 5 h. Kollations-
gebühren werden mit 2 K für
eine Garmondseite, Anzeigen
zwischen Text mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Wien, Donnerstag 6. April 1916.

Nr. 3462.

Die Kanzlerrede im deutschen Reichstag.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 5. April. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:
Die Lage ist überall unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 4. April. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:
Die Besuche der italienischen Flieger in Laibach,
Welsberg und Triest wurden am 3. April nachmittags
durch ein Geschwader von zehn Flugzeugen in Ancona
erwidert, wo diese den Bahnhofs, weiter den Casometer,
die Werfte und das Kasernenviertel der Stadt mit
verheerendem Erfolge bombardierten und mehrere Brände
erzeugten. Gegenangriffe zweier feindlicher Abwehrlug-
zeuge wurden mit Maschinengewehrfeuer leicht abge-
wießen. Im heftigen Feuer von drei Abwehrlugzeugen
wurde eines unserer Flugzeuge durch zwei Schrapnell-
volltreffer zur Landung vor dem Hafen gezwungen.
Ein zweites Flugzeug, geführt vom Fliegermeister Wol-
nar, ging neben ihm nieder, übernahm die beiden In-
sassen und verwickelte die Zerstörung des getroffenen
Apparates, konnte jedoch infolge einer Beschädigung
bei Seegang nicht wieder aufsteigen. Ein feindliches
Torpedoboot und zwei Fahrzeuge führen aus dem Hafen,
um die beschädigten Flugzeuge zu nehmen, wurden
jedoch von einigen unserer Flugzeuge mit Maschinengewehr-
und Bomben zum Rückzuge gezwungen, worauf
es zwei Flugzeuge, geführt vom Seekadetten Ramos
und Untenschiffsteuermann Stenla gelang, alle vier In-
sassen zu bergen und die havarierten Flugzeuge zu ver-
brennen. Diese Rettungsaktion vollzog sich unter dem
Maschinengewehrfeuer und den Bombenwürfen zweier
italienischer Seeflugzeuge, die in nur hundert Meter
Höhe darüber kreuzten. Es sind somit zwei Flugzeuge
verloren gegangen, alle übrigen aber und alle Flieger
unversehrt eingerückt.
R. u. k. Flottenkommando.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 5. April. (R.-B. — Wolffsbureau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Artilleriekämpfe in den Argonnen und im
Maasgebiete dauern mit unverminderter Heftigkeit fort.
Die Lage hat sich nicht verändert. Links der Maas hin-
derten wir die Franzosen an der Wiederbesetzung der
Mühle nordöstlich Hautcourt. An der Gegend der Feste
Donaumont und unserer Stellungen im Nordteil des
Caillotte-Waldes sind wiederholte Gegenangriffe des
Feindes blutig zusammengebrochen.
Im März betrug der deutsche Verlust im Luft-
kampf an der Westfront 14 Flugzeuge, der französi-
sche und englische Verlust 44 Flugzeuge, wovon 25
in unsere Hand fielen.
Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
An der Ostfront und auf dem Balkan keine be-
sonderen Ereignisse.
Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 5. April. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:
Von den verschiedenen Fronten kein Ereignis von
Bedeutung.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wien, 5. April 1916.
Der Artilleriekampf dauert seit einigen Tagen in
den Argonnen und im Maasgebiete fort. Die letzten
Kämpfe östlich der Maas spielten sich an der Front
zwischen Donaumont und Baug ab; die Front zieht
sich ungefähr 400 Meter südlich des Dorfes Donaumont
gegen das Dorf Baug hin. Die Franzosen be-
mühen sich vergeblich, die in diesem Gebiete verlorenen
Stellungen zurückzuerobieren.
An der russischen Front kommt es stellenweise zu
Infanteriekämpfen. Doch ist keine besondere Veränderung
der Lage zu verzeichnen. An den Frontabschnitten des
Marozz und des Wiszniewices verstärkte die russische
Artillerie ihr Feuer.
Auf den orientalischen Kriegsschauplätzen wird an
drei russischen Fronten, am Schorok, in der Gegend von
Musch und in der Richtung auf Bagdad erbittert ge-
kämpft. Hingegen scheint die russische Aktion in der
Richtung von Erzingan, wo die Russen gegenwärtig
in der Gegend von Mamamatum stehen, ins Stocken
gekommen zu sein. Desgleichen verlautet nichts Neues
vom Unternehmens gegen Trapezunt. Nach der letzten
russischen Meldung befindet sich der russische Heeres-
teil, der hier operiert, 18 Kilometer östlich dieser Stadt.

Vom deutschen Reichstag.

Berlin, 5. April. (R.-B.) Der Reichstag be-
gann die zweite Lesung des Außenrats. Der Reichs-
kanzler ergriff das Wort und führte aus: „Die militäri-
schen Ereignisse rechtfertigen meine vor einem Viertel-
jahr ausgesprochene Zuversicht. Die militärische Lage
ist auf allen Fronten sehr gut und durchaus den Er-
wartungen entsprechend. Unsere Feinde glauben das
Ziel, das sie mit den Waffen nicht verwirklichen können,
durch Aushungierung und Abspernung zu erreichen. Sie
vergessen, daß das deutsche Volk über eine gemaltige-
moralische Reserve verfügt, die es befähigt, seine Lebens-
haltung einzuschränken. Die Monate, die wir jetzt durch-
leben, sind schwierig. Sie bringen Beschränkungen in
manchem Haushalt, Sorge in manche Familie. Um so
beunruhigender ist der Dysterismus, mit welcher Hin-
gabe an das Vaterland gerade die arme Bevölkerung
bereit ist, in diesem Kampfe auf Leben und Tod alles
hingezugehen.“ (Beifall.) Der Kanzler betont, daß die
Sozialstaatsverträge sehr günstig lauten. Er sagt: „Wir
werden häufig auskommen, wie wir bisher ausgekom-
men sind.“ Der Reichskanzler weist sodann auf die
Verletzungen der Rechte der Neutralen hin, auf den
legitimen Handel mit den Mittelmächten seitens der
Verbündeten und sagt: „Rein ruhig denkender Neu-
traler kann von uns verlangen, daß wir uns die
Abwehrkräfte, über die wir verfügen, entwidmen lassen.
Wir werden sie an, wir müssen sie anwenden! Wir
achten die berechtigten Interessen der Neutralen, aber
wir können erwarten, daß unser Recht, ja unsere Pflicht
anerkannt wird, für die dem Völkerrecht wie der ein-
fachen Menschlichkeit hochwichtigen Aus Hungernungs-
politik unserer Feinde mit allen Mitteln Vergeltung
zu üben.“ (Beifall.) Der Reichskanzler weist
darauf hin, daß sich Deutschland genötigt sah, infolge
einer Reihe von Neutralitätsverletzungen Portugal den
Krieg zu erklären.
Der Reichskanzler erinnert an seine Worte vom
9. September über die Bereitwilligkeit über den Frieden
zu sprechen und sagt: „Die seitlichen Äußerungen
der feindlichen Staatslenker zeigten, wie recht er hatte,
als er sagte, daß er von der gleichen Bereitwilligkeit
bei den Gegnern keine Spur sehen könne. Für Asquith,
sagt der Reichskanzler, bleibt die völlige endgültige
Zerstörung der militärischen Macht Preußens die Vor-

bedingung aller Friedensverhandlungen. Auf solche Fried-
ensbedingungen bleibt uns nur eine Antwort und die
erteilt unser Schwert. (Lebhafte Beifall.) Das einzige,
freie Deutschland ist es, das unsere Feinde vernichten
wollen. Sie werden sich die Köpfe einrennen. Unser
Ziel dieses Krieges ist dagegen, ein Deutschland, so
fest gefügt, so stark beschützt, daß niemand wieder in
Verführung gerät, uns vernichten zu wollen und jeder-
mann unser Recht auf die freie Betätigung unserer fried-
lichen Kräfte anerkennen muß. (Bravo.) Dieses Deutsch-
land, nicht die Vernichtung fremder Völker, ist das, was
wir erstreben. Hüte Rußland, Frankreich und Eng-
land sich nicht gegen uns zusammenzuschließen, nicht
versucht, das Rad der Geschichte in ewig verflissene
Seiten zurückzudrehen, so wäre der Frieden Europas
durch die Kräfte der stillen Entwicklung gefördert wor-
den. Das war das Ziel der deutschen Politik vor dem
Kriege. Unsere Gegner haben den Krieg gewählt!“ (Leb-
haftest ruft: „Sie haben ihn gewählt!“ Stürmische Fre-
stöße und Rufe: „Raus mit ihm!“) Der Reichskanzler,
fortfahrend: „Nun muß der Friede aus einer Tüte von
Blut und Tränen und aus Gräbern von Millionen
erlösen. Zu unserer Verteidigung sind wir in den
Kampf gezogen, aber das was vorher war, ist heute
nicht mehr! Deutschland und Österreich-Ungarn hat
nicht die Absicht, die politische Frage aufzurollen. Das
Schicksal der Schlachten hat sie außerordentlich und Deutsch-
land und Österreich-Ungarn werden sie lösen. (Bravo.)
Einen Status quo ante kennt nach solchen Erschütte-
rungen die Geschichte nicht. Daß Belgien nach dem
Kriege wird ein Neues sein, daß Polen, das der russi-
sche Tscharnik, nach häufige Beistimmungsgelder er-
pressend, das der russische Kofak, brennend und raubend
verleht, ist nicht mehr.“

Der Reichskanzler fortsetzend: „Wenn sich Asquith
in die Lage des unbesiegbaren und unbesiegbaren Gegners
versetzt, kann er da wirklich annehmen, Deutschland
würde jemals freiwillig die von ihm und seinen Bundes-
genossen befreiten Völker zwischen dem baltischen See
und den waldreichen Sümpfen der Herrschaft des
reaktionären Rußland wieder auslösen, mügen sie nun
Polen, Litauen, Vallen oder Letten sein? (Bravo.)
Nein! Nicht zum zweitenmal darf Rußland an der
ungefährten Grenze Ost- und Westeuropas seine Heere
aufmarschieren lassen! (Stürmischer Beifall.) Nicht noch
einmal mit französischem Geld das Weichfleisch als
Einfallsort in das ungezügelt Deutschland einrichten
und ebensowenig wird jemand glauben, daß wir im
Westen die Länder, auf denen das Blut des Volkes
gestoffen ist, ohne völlige Sicherheit für unsere Zu-
kunft preisgeben werden. Wir werden uns die rechten
Garantien dafür schaffen, daß Belgien nicht ein fran-
zösisch-englischer Basillienstaat und militärisch und wirt-
schaftlich zum Vorwerk gegen Deutschland ausgebaut
wird. (Beifall.) Auch hier gibt es keinen
Status quo ante, auch hier kann Deutschland zum Bei-
spiel den lange niedergedrückten völkischen Volkstum
nicht wieder der Verwöschung preisgeben. Wir wollen
keine Nachbarn haben, die sich auf's neue gegen uns
zusammenschließen, um uns zu erdroffen, sondern mit
denen wir und die mit uns arbeiten zum gegenseitigen
Nutzen. Europa, das aus diesem unglückseligen aller
Kriege entstehen wird, wird in vielen Stücken das alte
nicht bleiben. Wie es auch sein wird, es muß für alle
Völker, die es bewohnen, ein Europa friedlicher Arbeit
werden. Der Friede, der diesen Krieg beenden soll,
muß von Dauer sein! Mit unseren Bundesgenossen sind
wir in langer Kämpfergemeinschaft immer enger ver-
wachsen. (Bravo.) Der treuen Kriegskameradschaft muß
und wird die Arbeitsgemeinschaft des Friedens folgen
im Dienste der wirtschaftlichen und kulturellen Wohl-
fahrt der immer fester Verbündeten.“

Der Reichskanzler, fortsetzend: „Auch hier gehen
wir andere Wege als unsere Gegner. England will
auch nach dem Friedensschlusse den Handelskrieg mit

verdoppelter Kraft gegen uns fortsetzen. Überall brutale Vernichtungs- und Zerstörungswut und vermessener Wille, in jüggeloser Herrschaftsgier ein 70-Millionen-Volk zum Krüppel zu schlagen. Auch diese Drohungen werden zerfallen! Aber die feindseligen Staatsmänner, die solche Worte brauchen, mögen dessen eingedenk sein: Je heftiger ihre Worte, desto schärfer unsere Schläge!

Der Reichskanzler gedachte sodann des Kampfes in den deutschen Kolonien und sagte: „Das endgiltige Schicksal unserer Kolonien wird nicht dort, sondern hier auf dem Kontinent entschieden werden. Wir blicken frei und offen, voll wachsender Zuversicht in die Zukunft. Die nicht in Heberhebung, nicht in Selbstbetrug, aber im heiligen Glauben an unsere Zukunft treibenden Kräfte, die vor dem Kriege die Koalition gegen uns zustande brachten, nämlich der Eroberungsdrang, die Revanchelust und die Eiferlust gegen die wirtschaftlichen Konkurrenten, sind während des Krieges, trotz aller Niederlagen des Gegners, bei deren Regierungen mächtig geblieben. Wir dagegen haben nur ein Ziel, uns zu wehren, uns selbst zu behaupten und den Gegner von unseren Grenzen fernzuhalten. Wir haben diesen Krieg nicht gewollt, hatten kein Bedürfnis, als er gegen unseren Willen begann. Wir drohten keinem Volke mit der Vernichtung seiner Existenz oder der Zerstörung seines nationalen Wesens, wie dies die Gegner uns androhen.“

Der Reichskanzler fügt hinzu: „Um unser Dasein und unsere Zukunft geht dieser Kampf. Für Deutschland und nicht für ein fremdes Stück Land bluten und sterben Deutschlands Söhne. Weil jeder unter uns das weiß, deshalb sind unsere Nerven und Herzen so stark.“ Der Reichskanzler schließt: „Der Geist, der unsere Krieger draußen führt, dieser uns alle einigende Geist, soll auch uns leiten. Er ist es, der über den Kampf der Väter hinaus unsere Kinder und Enkel in eine starke und freie Zukunft führen wird.“ (Lebhafte Bravorufe. Hände klatschen. Die Rede macht einen tiefen Eindruck.)

Berichte der feindseligen Generalkäbe

Italienische Meldung.

Rom, 2. April. Amtlicher Kriegsbericht vom 1. April, abends:

Kleine Gefechte nördlich von Lago (Sacral) und in der Umgebung von Mori und Rovereto. Feindselige Gruppen, die unsere dortigen Stellungen anzugreifen versuchten, wurden mit Unterstützung von Artillerie zurückgeschlagen. Unsere Artillerie beschloß feindselige Kolonnen im oberen Cordenosetal und zerstörte Befestigungen im Tosanaabschnitte. Am oberen Vut brach eine eigene Abteilung überraschend in ein kleines feindseliges Werk am Passo del Canalio ein, fügte der Besatzung Verluste zu und erbeutete Waffen und Munition. Am Sponzo Artillerieduell. Die Artillerie beschloß besonders heftig unsere hinteren Stellungen auf den Höhen nordwestlich von Görz. Feindselige Flugzeuge überflogen gestern die Gegend am Sponzo, wurden aber von unseren Abwehrgeschützen gezwungen, sich in bedeutender Höhe zu halten. Wiederholte Angriffsvorstöße auf Udine wur-

den durch das prompte Eingreifen unserer Jagdgeschwader vereitelt.

Russische Meldung.

Petersburg, 2. April. Amtliche Mitteilung vom 1. April:

Die Deutschen beschossen wiederum den Brückenkopf von Uerßil und setzten einen Angriff an, der jedoch unter unserem Feuer zusammenbrach. In derselben Gegend mußte der Feind wegen des steigenden Wassers auf der Brautwehr seiner Gräben in Stellung gehen, unsere Artillerie zwang ihn aber, in seine Gräben zurückzukehren. Eine unserer Batterien schoß ein deutsches Flugzeug ab, das innerhalb unserer Linien südlich Kivenhof landen mußte. Der Apparat ist wenig beschädigt, die Flieger gefangen. Bei Dünamurg Artillerie- und Infanteriekämpfe. Auf der Düna beginnt jetzt das Eis treiben. Südlich von Dünamurg beschloß unsere Artillerie mit Erfolg einen Zug des Feindes auf dem Bahnhof Turmon, ebenso feindselige Abteilungen, Ablösungen für das Dorf Melskete (6 Kilometer) nördlich Widsy. Die Deutschen stießen an verschiedenen Punkten des Abschnittes Widsy-Narocze lebhafter Artilleriekampf. Weiter südlich bis zur Polesje stellenweise heftiger Feuerkampf. Südöstlich Kalli verließ der Feind die vorderste Schützengrabenlinie und ging in die zweite Stellung zurück. Südlich Olcha kam der Feind für kurze Zeit in den Besitz eines Hügel, der ihm kürzlich von unseren Jagdkommandos entzogen worden war. Am baldigst einsetzenden Gegenangriff waren unsere Truppen den Feind erneut wieder zurück. Im Verlaufe des gestrigen Tages machten wir bei der Zurückweisung eines Angriffes an der mittleren Ostrova 71 Gefangene und sammelten eine Menge Gewehre auf.

Französische Meldung.

Paris, 2. April. Amtliche Mitteilungen vom Samstag, nachmittags:

Nördlich der Aisne ziemlich große Tätigkeit der beiden Artillerien in den Gegenden Moulins-Jous-Touvent und Fontenoy. In den Argonnen führten wir ein Zerstörungsgewehr auf die Straßen und Eisenbahnlinien des Feindes nördlich von Haute-Chevauchee aus. Westlich der Maas Beschließung mit Unterbrechungen in der Gegend von Malancourt ohne Infanterieunternehmung. Ostlich der Maas ist die Beschließung gestern am späten Abend und im Laufe der Nacht auf den Abschnitt zwischen dem Walde südlich von Heudremont und der Gegend von Baug äußerst heftig geworden. Auf den letztgenannten Punkt richteten die Deutschen zwei Angriffe mit großen Streitkräften. Der erste in der Richtung von Norden nach Süden geführte Angriff wurde durch Sperrfeuer und unser Infanteriefeuer zum Stehen gebracht, bevor er unsere Linien erreichen konnte. Im Laufe des zweiten Angriffes konnte der Feind nach sehr lebhaftem Kampfe in dem Westteil des Dorfes, das wir besetzt hielten, wieder Fuß fassen. In der Bocore einige Feuerüberfälle der Artillerie auf die Dörfer am Fuße der Maashöhen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

11 Uhr nachts: In Belgien hat unsere Artillerie die feindseligen Unterkünfte bei Langenmark (nordöstlich

von Ypern) beschossen. In den Argonnen: In einer unserer Batterien gegen die deutschen Stellungen nördlich von La Saraye und von Fille Marie und die feindselige Lager in der Gegend nordöstlich von Baug von Chepy. Westlich von der Maas heftige Beschließung unserer Stellungen zwischen Asoy und Malancourt. Ostlich davon wurde eine ziemlich heftige Beschließung im Laufe des Nachmittags von dem ersten Angriff auf die zwischen dem Fort Dancemont und dem Dorke Bau gelegene Schlucht. Der Angriff wurde durch unser Feuer vollständig zum Stehen gebracht. Im Westgebiet einige Zerstörung der Artillerie. In der übrigen Front ist nichts zu melden.

Der Krieg in den Ostseel.

Die Luftangriffe auf England.

London, 4. April. (K. B.) Über den Luftangriff in der letzten Nacht wird amtlich gemeldet. Ein Luftsturm war über die Nordostküste 22 Explosiv- und 15 Brandbomben. Zwei Luftschiffe erzielten südlichen Grafschaften und warfen 21 Explosiv- und 65 Brandbomben ab. Soweit festgestellt wurde, ist England niemandem verwundet worden.

Zur See.

Verlust.

Christiania, 5. April. (K. B.) Der norw. Viermastdampfer „Bill“ ist bei der Eilandsfjord Grund gebohrt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Jmuiden, 5. April. (K. B.) Aus dem des norwegischen Dampfers „Anna“ geht es hervor, daß der Dampfer nicht torpediert, sondern nur hergehender Untersuchung in den Grund gebohrt wurde. Durch den Fischdampfer „Lara Hov“ wurde ein verirrte Schiffbrüchige der Besatzung des norwegischen Dampfers „Anna“ gelandet, der in der Nordsee im Fischereigebiet von einem deutschen Unterseeboot gesenkt wurde.

Ein französischer Dampfer im Mittelmeer gesunken.

Tanger, 5. April. (K. B.) Der französische Kreuzer „Cassard“ lies auf dem Dampfer „Imereh“ auf, konnte ihm aber nicht nach Tanger einbringen. Die „Imereh“ sank südlich Larache. Die Besatzung der Besatzung wurden bis auf drei Personen gerettet. Der Kreuzer „Cassard“ fuhr nach Gibraltar, um die Bug auszubessern.

Aus Holland.

Die entschlossene Haltung Hollands.

Berlin, 4. April. Der Berichterstatter der „Weltzeitung“ berichtet aus dem Haag: In den Verhandlungen die die energische Haltung der holländischen Regierung herbeigeführt haben, erlaube ich mich folgendes: Die Ergebnisse, die sich in den letzten Wochen durch vorläufige Aufklärung Umstände auf der Nordsee abgeklärt haben, führten in London und in Paris eine falsche Auffassung über die Stimmung in Holland herbei. Die Alliierten Konferenz in Paris vergaß sich noch tiefer in diesen Irr-

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courtes-Nahler.

89 Nachdruck verboten.

„Ah — das ist ja eine interessante und unbezahlbare Entdeckung. Dieser Brief ist für mich vielleicht einige Millionen wert. Sieh, sieh — der alte Herr ist ja ein gewaltiger Schmerzendäusel gewesen! Und der will mir Borschriften und Bormirse machen? Also das ist mein Herr Vater! Mich dankt, er hat genug auf dem Kerbholz, er braucht sich wahrscheinlich nicht als mein Richter aufzuspielen. Nun soll er es noch wagen, mich „unwürdig“ zu finden zur Übernahme von Nitas Vermögen. Dann soll ihn ein überraschender Bescheid werden. Gefegnet sei meines berühmten Bruders Brieftasche, ich hätte nicht geglaubt, daß sie solche Schätze barg. Des Brieftasche werde ich sorgfältig zu mir stecken, es kommt mir wie vom Himmel geflogen, gerade zur rechten Zeit. Morgen bei der großen Abrechnung mit dem alten Herrn werde ich es vielleicht nötig brauchen. Wenn er mir nicht ohne Vorbehalt Nitas Vermögen in die Hände gibt — dann werde ich es in Aktion treten lassen.“

Das war der Gedankengang Dolf Falkners. Mit einem unbefriedigenden Schmelz legte er den Brief Marias in seine Brieftasche, während er das andere Schreiben achtlos wieder unter den Stuhl schleuderte.

Pfeifend, in sichtlich vernünftiger Stimmung verließ er das Zimmer.

Bei der Mittagstafel sah er Nita wieder. In blendender Laune sah er seiner Frau gegenüber, redete sie übermütig, daß sie ihm davongelaufen sei, so daß er nicht einmal seinen Glückwunsch habe anbringen können. Und dann reichte er ihr ein elegantes Etui, das sein Angebinde enthielt. Es war ein kostbarer An-

hänger an einer feinen Halskette, mit Brillanten und Smaragden besetzt.

Nita dankte höflich, aber ohne Wärme und legte das Etui achtlos beiseite.

„Er ärgerte sich über ihre Gleichgültigkeit. Ueber Gerds Buch hatte sie sich mehr gestreut. Ein eifersüchtiges Gefühl stieg wieder in ihm auf. Aber seine große Selbstgefälligkeit ließ dieses Gefühl nicht zur vollen Entfaltung kommen. Er redete sich ein, daß Nita sich nur so ablehnend verhielt, um ihn mehr und mehr zu reizen.“

„Der Racker,“ dachte er siegesgewiß, „sie will mich nur demütig zu ihren Füßen sehen. Ich hätte nicht gedacht, daß die kleine Frau so kokett ist. Sie versteht es wachlich, mich noch um Sinn und Verstand zu bringen.“

Als Nita sich nach Tisch wieder entfernen wollte, stellte er sich, ihr zuvorkommend, an die Tür.

„Heute entkommst du mir nicht, bevor du mir nicht einen Kuß gegeben hast, kleine Frau — nur einen einzigen Kuß — du hast mich noch nicht für das Geschenk belohnt.“

Sie trat von ihm zurück.

„Was soll das: Gib den Weg frei.“

„Erlaub einen Kuß.“

Sie warf den Kopf zurück.

„Nein, ich küsse dich nicht — nie mehr. Das solltest du wissen.“

Er trat ihr nahe.

„Sei doch nicht kindisch, Nita, und laß nun endlich das Schmolzen. Was willst du denn noch? Habe ich dir nicht eifrig jede Kränkung abgedenkt, werde ich nicht seit Monaten ernstlich um deine Verzeihung gehintobten. Ich lasse mir das einfach nicht mehr gefallen. Ich bin dein Mann, du bist meine Frau, und

ich habe ein Recht an dich, das ich mir nicht länger schmälern lassen werde.“

Sie richtete sich hoch auf und sah ihn stolz und kalt an.

„Wozu das alles? Du weißt doch, wie wir zu sammenstehen, daß es keine Gemeinschaft mehr zwischen uns gibt. Ich verlange von dir, daß du meinen Standpunkt dir gegenüber respektierst. Es ist der einzige, der es mir ermöglicht, noch ferner mit dir zusammen zu leben. Also, gib den Weg frei.“

Sein Gesicht rötete sich.

„O, nett, lange genug habe ich mich deinen kindischen Launen gefügt. Jetzt ist es damit zu Ende. Ich werde dir zeigen, daß du mein bist und mir gehörs. Ich weiß ja, daß dein Widerstand aufhören wird, sobald ich dich in meinen Armen habe. Dann werden deine kalten Lippen schon wieder heiß werden unter meinen Küffen. Ich liebe dich und sehne mich wie ein Verschmachtender nach deinen Küffen, du süßer Trost kopf.“

Juanita zitterte am ganzen Körper, und außer sich vor Angst rief sie heftig:

„Laß diese elende Komödie! Ich war Zeuge deiner Unterhaltung mit deiner Mutter, als sie dir riet, dich auf einen besseren Standpunkt: mit mir zu stellen des Geldes wegen. Und du verführtest ihr, daß du mich, zur Abwechslung für dich, in dich verliebt machen wolltest. O, Schmach über dich, daß du so gering vor Frauenehre denkst. Du siehst wohl nun ein, daß ich nicht viel von deiner Liebe halte. Dies Wort solltest du gar nicht in den Mund nehmen, du eitelstüchtige! Laß mich zufrieden! Verschließe mit deinem Vater über mein Vermögen, wie er es für gut hält. Ich würde es dir vor die Füße werfen, dieses elende Geld, um dessenwillen du mich an dich gefesselt hast. Und nun laß mich vorbei und erpäre mir in Zukunft noch solche Szenen, die mich beleidigen.“ (Fortf. folgt.)

zum, und über Paris kam es dann zu einem an sich unverbundlichen Beeinflussungsveruch der holländischen Regierung, der von ihr kräftig und überaus reichlich mit den Maßregeln beantwortet wurde, die sehr zu großen Aufsehen machten. Man kann ruhig sagen, daß diese aktive Antwort auf eine Unterdrückung, die freilich, wenn ihr nachgegeben worden wäre, in kurzer Zeit zu einer katastrophalen Hollands hätte führen können, eine große Enttäuschung für die Seite ist, von der diese Unterdrückung ausging. Man kann nach allen Umständen in dieser Lage sagen, daß der holländische Rechtsstandpunkt in allen Kreisen der Bevölkerung unabhängig ist von den Stimmungen, die dieses Land zu dieser oder jener Partei der Kriegführenden hinziehen mögen.

Sitzung der Zweiten Kammer. — Eine Erklärung des Oberbefehlshabers der holländischen Streitkräfte.

Haag, 5. April. (K.-B.) Die geheime Sitzung der Zweiten Kammer dauerte zwei Stunden. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung gab die Regierung folgende Erklärung ab: Die Regierung legt Wert darauf, im Anschluß an die in der geheimen Sitzung gemachten Mitteilungen öffentlich zu erklären, daß die Suspendierung der periodischen Urlaube eine Vororgemaßregel ist, die mit dem unerwarteten Entschlusse, unsere Neutralität fest zu wahren, zusammenhängt. Die Maßregel ist nicht die Folge einer bestehenden politischen Vermittlung, sondern hat ihre Ursache in Daten, die die Zunahme der Gefahren, denen unser Land ausgesetzt ist, befürchten lassen. Es würde nicht im Interesse des Landes sein, über den Inhalt dieser Angaben etwas mitzuteilen.

Amsterdam, 5. April. (K.-B.) Der Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte gibt bekannt, daß er keine Verantwortung für die Berichte übernehme, aus denen es nicht ausdrücklich hervorgeht, daß sie aus seinem Hauptquartier stammen.

Aus Statten.

Akkredit des italienischen Kriegsministers Zuppelli. Rom, 5. April. (K.-B.) Die Demission des Kriegsministers Zuppelli wurde durch ein königliches Dekret angenommen. Der Generalleutnant Paolo Merone ist zum Nachfolger ernannt worden. Als Grund der Demission Zuppellis wird offiziell dessen Wunsch angegeben, in aktiver Kommandostellung an dem Krieg teilzunehmen.

Asquith an der Südwestfront.

Lugano, 5. April. (K.-B.) Asquith besuchte in Gesellschaft des Königs den karnischen und den unteren Sontjooabschnitt.

Rekrutierungen in Italien.

Rom, 5. April. (K.-B.) Das Amtsblatt meldet: Die dienstuntauglich Erklärten der Geburtsjahrgänge 1892 bis 1895, sowie die des Jahrganges 1895 werden einer Neuprüfung unterzogen; falls sie für geeignet befunden werden, werden sie sofort eingeeilt. Die Rekrutenmusterung des Jahrganges 1897 erfolgt im laufenden Jahre und alle der ersten Kategorie Zugewiesenen werden sofort eingeeilt werden.

Aus Amerika.

Deutschland und Amerika.

Haag, 4. April. Der Korrespondent der Morningpost in Washington telegraphiert: Nun der erste Entschuldigungssturm vorüber ist, geben die Zeitungen zwar noch zu, daß die Lage ernst ist, aber sie sind weniger pessimistisch als vor zwei Tagen, und einige von den Washingtoner Depeschen teilen rundheraus mit, daß diese letzte Krise ohne Spannung in den diplomatischen Beziehungen mit Deutschland vorübergehen wird. Die „Times“ behaupten dagegen, sogar im Westen wachse die Entrüstung und seit dem „Lusitania“-Fall sei die Lage nicht so ernst gewesen.

Aus England.

Der englische Staatshaushalt.

London, 5. April. (K.-B.) Im Unterhause führte der Staatskanzler bei der Einbringung des Staatshaushaltess aus: „Um die auf 1825 Millionen Pfund veranschlagte Jahresausgabe aufzubringen, müssen 1323 Millionen durch Anleihe aufgenommen werden.“ Der Staatskanzler erklärte, der Vorschlag be-

ruhe auf der Annahme, daß der Krieg das ganze Finanzjahr andauern möge. Die Ausgaben des letzten Jahres betragen 1539 Millionen. Der Fehlbetrag belief sich auf 1222 Millionen.

Brand in der Munitionsfabrik in Kent. — 200 Opfer. London, 5. April. (K.-B.) Das Prefbureau meldet: Der Munitionsminister teilt mit, daß in der vergangenen Woche in der Pulverfabrik von Kent ein großer Brand ausbrach, dem mehrere Explosionen folgten. Die Zahl der Opfer beträgt ungefähr 200.

Aus dem Inland.

Graf Paar erkrankt.

Wien, 5. April. (K.-B.) Den Abendblättern zufolge ist der Generaladjutant des Kaisers, Graf Paar, erkrankt.

Das Okkupationsgebiet Serbien — ein besonderes Bollwerk.

Wien, 5. April. (K.-B.) Auf Grund der dem Armeesoberkommandanten kraft Allerhöchsten Oberbefehles übertragenen Befugnisse der Obersten Militärgewalt, in den unter österreichisch-ungarischer Militärverwaltung stehenden Gebieten Serbiens (Okkupationsgebiet), wird vom Armeesoberkommandanten durch eine morgen im Verordnungsblatt des Militärregiments Belgrad erscheinende, am 10. April in Kraft tretende Verordnung, eine Sollordnung samt Solltarif erlassen und hiermit dieses Okkupationsgebiet als besonderes Sollgebiet konstituiert.

Vom Tage.

Auszeichnungen im F.-M. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhete allergnädigst zu verleihen das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde dem Feuerwerker Friedrich Horvath.

Wohltätigkeitsvorstellung. Heute findet die Wiederholungsvorstellung des gelungenen Varietékonzertes zugunsten des Roten Kreuzes und der Kriegsfürsorge statt. Anfang um 5 Uhr. — In alternativer Zeit wird ein Konzert für Chor- und Orchestermusik stattfinden. Das interessante Programm, das unter anderem alte italienische Musikstücke, eine Suite Dvorjaks (aus dem Nachlasse), außerdem Sakjás „Ungarische Festouvertüre“, ein wirkungsvolles Orchesterstück, enthält, das sich durch glänzende Instrumentierung und einer der ungarischen Nationalmusik hinreichend angepaßten Durchkomponierung auszeichnet, überbietet uns einen ersten Musikabend.

Kino des Roten Kreuzes. Die Vorstellung „Die Befreiung von Szeg“ im Kino des Roten Kreuzes hat einen derartigen Beifall gefunden, daß die Häufigkeiten bis auf den letzten Platz ausverkauft waren. Die Vorstellungen werden, wie bereits angekündigt, am 6. und 7. d. M. wiederholt werden.

Verwendung der Kriegsgefangenen in Italien zu Erdbarbeiten. Aus Lugano wird gemeldet: Die italienische Regierung beschloß, Kriegsgefangene, in Gruppen zu hundert, mit Erdbarbeiten in der römischen Campagna und auch anderweitig zu beschäftigen und ihnen 50 Centesimi als Tagelohn zu verabfolgen.

Symphoniekonzert im Marinekasino. Freitag den 7. April um 6 Uhr p. m. findet im Marinekasino ein Symphoniekonzert der Marinemusik unter Leitung des Herrn Marinekapellmeisters Franz Sakjsh statt. Karten sind im Vorverkauf morgen Freitag bis 5 Uhr p. m. in der Kasse im 2. St. erhältlich. Das Reinerträgnis wird dem Fonds für Witwen und Waisen der gefallenen bemanneten Mächte gewidmet. Näheres am Anschlag im Marinekasino.

Lichtspiele im Marinekasino. Heute finden im Marinekasino um 5 1/2 Uhr nachmittags Lichtspiele statt.

Armee und Marine.

Hufenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 96.

Garnisoninspektion: Kommandeur v. Wainoni. Nertzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Einienkiffsarzt d. R. Dr. Schiller; im Marinehospital Landsturmmarz Dr. Tomich.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters). Das beste Haus zum Ankauf von Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Kinderwäsche, Krügen, Manschetten, Handschuhen, Krawatten, Herrenleibeln, Strümpfen und Socken. Damenblusen, Damenschoben, Schürzen, Unterröcke, Schlaf Röcke, Kinderkostüme. Feste Preise! Unsere Wäsche ist schon gewaschen und fertig zum Gebrauch. Das Geschäft bleibt auch Sonntags geöffnet.

Eingefendet.

P. 7.

Infolge neuerlicher Steigerung der Preise von Papier, Rohmaterialien und Erzeugungskosten bin ich bemüht, vom 1. April d. J. folgende Preiszuschläge auf meine alten Grundpreise zu notieren:

- Bei Merkantil-, Zellulose-, Konzept-, Pergamyn- und Papyrolin-Kuverts 85%
weißen Kuverts, sowie der gesamten Papierkonfektion, Trauerkuverts, Trauer- und Visittkarten, Küchenstreifen 80%
Trauerparten 70%
Fensterkuverts, je nach Größe der Fenster 100-150%

Für Papierarbeiten kann ich mangels Materiales kein festes Angebot machen und muß die Preise dafür den jeweiligen Rohmaterialpreisen anpassen. Sämtliche Lieferungen erfolgen ohne Ausnahme ab Fabrik Wien.

Wien, Ende März 1916.

Adolf Reiss

Papierwarenfabrik „Beatrix-Mühl“

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries for 'Mannschaft S. M. S. Erzherz. Ferdinand Max' (K 19-50), 'Kohlengelder- und-Sammelbüchse der Mannschaft S. M. Dampfers „IV“' (47-76), 'Kohlengelder S. M. S. „Prinz Eugen“' (77-20), 'Maschinenmannschaft S. M. S. „Babenberg“' (20-50), 'Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“: Malrose Eduard Schulz (S. M. S. Franz Ferdinand) für verkaufte Postkarten (K 10-), Frau Agathe Ivid (4-), Ergebnis einer Auseinandersetzung wegen zweier Kassetten (2-), Summe K 180-96 bereits ausgewiesen 16323-26, Totale K 16504-22.

Heute den 6. April letzte Varieté-Vorstellung! Beginn um 5 1/2 Uhr nachmittags.

Via Sergia :: Nr. 34 :: Kino des Roten Kreuzes :: Nr. 34 :: Via Sergia

Am 6. und 7. April

Hochinteressante, aktuelle Neuheit vom Kriegsschauplatze:

Die Zerstörung von Görz.

Erste Vorstellung um 2'20.

Ununterbrochen Vorstellungen!

Letzte Vorstellung um 6'30.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Kr., 2. Platz 40 h.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gemächliches Wort 4 Heller, ein fettdrucktes Wort 8 Heller; Minimalziffer 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Sissano 9, Godparterre, links. 549
- Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Muzio 2. 550
- Neu möbliertes Zimmer zu vermieten, Radehög-Strasse Nr. 54. 552
- Staubfreie, elegant möblierte Wohnung für einen Herrn, bestehend aus Vorzimmer, zwei Zimmern, Kabinett und Veranda, gesunde, schöne Aussicht, ist sogleich zu vermieten. Auskunft in der Administration. 517
- Neu möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung sofort zu vermieten. Via Verubella 7, 2. St. 544
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, ohne Verlobung, sofort zu vermieten. Via Lagaria 5, 1. St. Anzulegen ebenerdig, links. 547
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Felicia 5, 1. St. Anzulegen Via Stanatica 7, 3. St., links. 580

Offene Stellen:

- Mädchen oder ältere Frau wird gegen gute Bezahlung, Kost und Quartier sofort zu einem Kinde aufgenommen. Anträge an die Administration. 551
- Kellnerin oder Mädchen für diesen Dienst wird aufgenommen. Adresse in der Administration. 545
- Zur Musik im Gasthause wird ein junger Barocke aufgenommen. Adresse in der Administration. 546

Zu verkaufen:

- Gelegenheitskauf! Einfamilienvilla mit Garten und Wiese, sowie eine Villa mit zwei Wohnungen zu verkaufen. Anzulegen im Cafe Pratoz von 1 bis 2 und 4 bis 5 Uhr. 468
- Neuer photographischer Apparat, 8x10 1/2, für Platten und Film, samt Tasche zu verkaufen. Adresse in der Administration. 543
- Ganz neuer Sauteril („Schläge patent“) preiswert zu verkaufen. Via Randler 76, 2. St., rechts. 537

Zu kaufen gesucht:

- Schlaf- und Speisegeräteinrichtung zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 559
- Eine Babenanne zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 548

Verschiedenes:

Sendet Marinefeldpostkarten von folgenden Schiffen: Albatros, Basilisk, Cepel, Dinara, Feuerpeter, Frundsberg, Giganz, Elisabeth, R. Mar, Eika, Minerva, Nautilus, Nymphy, Budapest, Pandur, Pluto, Pola, St. Juan, Laurus, Besta, Jenta, Sara, dann alle Boote und Dampfer. Revanchiere mich mit Lieberbüchern usw. Sammle auch alle Marken und Sammlungen. Offiziere 175 verschiedene Oesterreichsmarken (Gesamtkatalog Mk. 57.—) für Kr. 11.— franko Nachnahme! Steffi Kraus, Kaufmannsgattin, Wien, Prater, Stern-Platz. R.

Schiffs-Dieselmotoren.

Ein Handbuch zur Einführung in die Praxis des Schiffsmotorbetriebes. Von Ing. W. Scholz. K 9.—.

Vorrätig in der

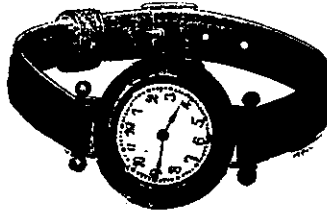
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

14kar. Gold-, Silber- und Metallbren-Brasolettis

beste Schweizer Fabrikate

In größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei
Uhrmacher und Juweller

K. JORGO, POLA
Via Sergia 21. 10



Nr. 5730. **Armbanduhr** mit Lederriemen, feinem Zifferblatt, sehr schön ausgeführt, in Nickel K 12 und 18; in Stahl F 15, 20 und 25, mit Radiumleuchtblatt K 19, 24, 38, 45 und 65; in Silber K 18, 20, 30 und 36, mit Radiumblatt K 28, 39, 46, 60 und 70; in 14kar. Gold K 80 und 90, mit Radiumblatt K 96 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zugarmband K 22 und 30; in Tula K 25 und 30; in 14kar. Gold K 68, 75 und 86, mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 140.

Eintausch und Ankauf von allem Bruchgold und Silber zu den höchsten Preisen.

Reelle Garantie!

Preisliste umsonst!

Wöchentlicher Bezug für Einzelpersonen, sowie für Messen und sonstige Vereinigungen von illustrierten und politischen Zeitungen, sowie solche aufliegen, durch

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro I.

Alfred Maritz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 2 Kronen.

Die Möbelhandlung Philipp Barbalić Via Sissano 12

empfiehlt den p. t. Kunden soeben eingelangte
zusammenlegbare Eisenbetten

und kleine weiße Kinderbetten

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß täglich Möbel in jedem Stil einlangen, so daß die p. t. Kunden in jeder Beziehung bedient werden können.

Herstellung aller Tapezierarbeiten!

Städtische Sparkasse Pola.

= Vierte =

österr. Kriegsanleihe

Bei der hiesigen Städtischen Sparkasse werden Vor-
merkungen auf die Vierte Kriegsanleihe bereits ent-
gegengenommen.

Von Montag den 10. April i. J. an können die Obliga-
tionen der Dritten österr. Kriegsanleihe gegen Ab-
gabe der erhaltenen Bestätigungen behoben werden.

Die Amtlokalitäten der Städtischen Sparkasse sind an
Werktagen von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, am
Samstag auch nachmittags von 4 bis 6 Uhr offen.

Die Direktion.